

Donnerstag, 01. Juli 2010 11:01 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/meldungen/9089788.htm>

Allgemeine Zeitung

MAINZ

Christen stiften Toraschrank für neue Mainzer Synagoge

01.07.2010 - MAINZ

Von Bernd Funke

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und das Bistum Mainz stiften der Jüdischen Gemeinde Mainz den Toraschrank. Toraschrank für die Synagoge, die nach den Plänen von Architekt Manuel Herz verwirklicht und am 3. September eingeweiht wird. Der Toraschrank, der die Torarollen aufnehmen wird, soll im August eingebaut werden. Gestern dankte die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Mainz, Stella Schindler-Siegreich, dem Mainzer Bischof, Karl Kardinal Lehmann, und dem Kirchenpräsidenten der EKHN, Dr. Volker Jung, für ihr Engagement.



Mainzer Synagoge im Rohbau.
Archivfoto: hbz / Michael Bahr

Die christlichen Kirchen hätten, so Kardinal Lehmann, in den vergangenen Jahrzehnten ihr Verhältnis zum Judentum neu entdeckt: „Die Kirche ist durch ein untrennbares Band mit dem Judentum verbunden. Die Herkunft Jesu aus dem Judentum bestimmt uns Christen.“ Der Toraschrank werde „unseren älteren Brüdern und Schwestern“ als „besonderes Zeichen unserer Verbundenheit“ übergeben.

Kirchenpräsident Jung bezeichnete den evangelischen Beitrag für den Toraschrank als „konkretes Beispiel unserer Bemühungen, unser Verhältnis zu den jüdischen Schwestern und Brüdern weiter zu verbessern.“ Jung erinnerte daran, dass die Tora das „Herzstück jüdischen Glaubens“ sei. Deshalb seien die Toraschreine auch besonderes Ziel der Angriffe während der Zeit des Nationalsozialismus gewesen. „Das war auch ein Angriff auf das Herz unseres Glaubens“, betonte der Kirchenpräsident. Das Geschenk des Toraschranks wollte Jung als „bewusstes Zeichen der Absage an jede Form des Antisemitismus“ gewertet wissen.

Jüdische Gemeinde: „Zeichen der Verbundenheit“

Die Vorsitzende der derzeit 1035 Mitglieder zählenden Jüdischen Gemeinde Mainz (zu ihr gehören auch Bingen und Worms), Stella Schindler-Siegreich, dankte für das „Zeichen der Verbundenheit“, das das Geschenk des „Einrichtungsgegenstands“ Toraschrank sei. Er werde zum „Toraschrein“, wenn die neue („allerdings gebrauchte“) Tora in ihm Platz gefunden habe. Das Geschenk dokumentiere „eine gute neue Zeit, in der wir gemeinsam, oder zumindest gut nebeneinander leben.“

Architekt Manuel Herz (Basel) lobte die in weiten Teilen bereits fertiggestellte „sehr anspruchsvolle Ausführung auf höchstem Niveau“ und erläuterte das mit Keramik verkleidete Gebäude, „das sich nicht auf einen Blick preisgibt“.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main